



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Donnerstag, 4. Juni 2009

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer **Dr. Fabian Vogt**
Oberstedten

Das Turnfest neigt sich langsam dem Ende zu. Und Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche erinnert sich noch mal an die Anfänge. Also: Wie alles anfang.

Turnvater Jahn

Es war im Jahr 1811. Da eröffnete Friedrich Ludwig Jahn, der berühmte Turnvater, in Berlin in der Hasenheide den ersten Turnplatz Deutschlands. Eine echte Innovation. Ja, denn die Idee, dass Menschen sich freiwillig sportlich betätigen könnten, hatte es vorher in Europa jahrhundertlang gar nicht mehr gegeben.

Also: Ran an die Geräte! Und Jahn war von einer großen Vision getrieben. In seinem Hauptwerk „Die deutsche Turnkunst“ schreibt er: „Was diesen Übungen so hohe Bedeutung verleiht, ist der dem Volkswohl förderliche Zweck und der ideale Zug, den sie verfolgen.“ Sprich: Turnen war nicht nur Leibesübung, es sollte helfen, das Verantwortungsbewusstsein und den Nationalstolz zu fördern.

Darum entwickelt sich auch bald der an Jahn angelehnte Turner-Slogan: „Frisch, fromm, fröhlich, frei.“ Frisch ans Werk! Fromm im Glauben an die Gemeinnützigkeit und die Wertbeständigkeit des Schaffens. Fröhlich untereinander. Und: Frei und offen in allem Handeln. Das Turnen sollte nicht bessere Sportler, sondern gesündere Menschen hervorbringen.

Kein Wunder. Der Turnvater hatte schließlich Theologie studiert – und wusste, dass ein trainierter Körper auch eine heile Seele braucht. Na, heute sind sich viele Wissenschaftler doch einig, dass Jahn in seinem Streben nach einem neuen Volkswohl deutlich über das Ziel hinausgeschossen ist. Dass Körper und Seele beide gesund sein sollten, war aber zu allen Zeiten eine wichtige Erkenntnis. Den Körper kann man an den Geräten fit machen. Aber Turnübungen für die Seele sollte man mindestens genau so pflegen. Wie machen Sie das denn?

Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: Momentmal@hr3.de